

Die Geschichte der Globalisierung – Wann hat das Phänomen begonnen und wie hat es sich im Wandel der Zeit entwickelt?

Seminarfacharbeit im Fach:	Geschichte
Schule:	Eichsfeld-Gymnasium Duderstadt
Betreuende Lehrkraft:	Herr Dr. Burkhard Schmidthorst
Vorgelegt von:	Julia Kellner

Gieboldehausen, 19.04.12

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Definition des Begriffs „Globalisierung“	2
3. Beginn und Entwicklung der Globalisierung	2
3.1 Anfänge der Globalisierung.....	2
3.1.1 Vorüberlegungen.....	2
3.1.2 Position zum Beginn der Globalisierung.....	3
3.2 Aspekte der Globalisierung in verschiedenen Epochen.....	5
3.2.1 bis 1750.....	5
3.2.2 von 1750 bis 1880.....	7
3.2.3 von 1880 bis 1945.....	9
3.2.4 von 1945 bis 1989.....	11
3.2.5 in gegenwärtiger Zeit.....	12
4. Schlussüberlegung	13
4.1 Prognose über die Weiterentwicklung der Globalisierung.....	13
4.2 Fazit.....	14
5. Literaturverzeichnis	15
6. Schriftliche Versicherung der selbständigen Anfertigung	16

1. Einleitung

Der Begriff „Globalisierung“ hat in letzter Zeit zunehmend an Bedeutung und Popularität gewonnen. Im Jahre 2000 wurde er in die 22. Auflage des Dudens aufgenommen. Doch welche Aspekte beinhaltet dieser sehr vielfältige, umfassende Begriff? Wann hat die Globalisierung begonnen? Und wie hat sie sich über die Jahre weiterentwickelt? Mit diesen Fragen werde ich mich in dieser Seminarfacharbeit über die Geschichte der Globalisierung in ausführlicher Weise auseinandersetzen. Ich werde also das Gesamtphänomen der Globalisierung behandeln und mich nicht auf ein bestimmtes Themengebiet spezialisieren, da die Vielfalt der Prozesse in meiner Arbeit deutlich werden soll.

Für dieses theoretische, umfangreiche Facharbeitsthema habe ich mich entschieden, da der Prozess der Globalisierung ein sehr reichhaltiges, aktuelles und hochinteressantes Geschehen ist, welches bereits zahlreiche Sektoren in unserer Gesellschaft verändert hat und diese voraussichtlich auch noch weiter verändern wird. Ein weiterer Anhaltspunkt, mit dem ich die Auswahl meines Themas begründe, ist die Tatsache, dass die Globalisierung eine sehr umstrittene Thematik ist, wodurch sie ebenfalls auf mein Interesse gestoßen ist.

Meine Leitfrage „Wann hat die Globalisierung begonnen und wie hat sie sich im Wandel der Zeit entwickelt?“ ist eine sehr umfangreiche Frage. Mein Ziel ist es, diese Frage am Ende dieser Seminarfacharbeit möglichst differenziert beantworten zu können.

Als Einstieg werde ich zunächst den Begriff „Globalisierung“ definieren, um eine notwendige Grundbasis für den weiteren Verlauf der Ausarbeitung zu schaffen. Da es keine einheitlich anerkannte Definition gibt, möchte ich eine Begriffserklärung zitieren und meine Auswahl begründen. Danach werde ich den Fokus auf den Beginn der Globalisierung richten. Da es hierfür keine eindeutige Datierung gibt und die Meinungen weit auseinander gehen, ist es mein Vorhaben drei ausgereifte Theorien ausführlicher auszuarbeiten und weitere Thesen zu benennen. Des Weiteren möchte ich die Entwicklung der Globalisierung in verschiedenen Epochen behandeln. Hierbei werde ich die bedeutenden Aspekte der Globalisierung in den Zeitabschnitten beschreiben. Da es sich bei diesem Phänomen nicht um einen Zustand, sondern um einen Prozess handelt, empfinde ich es für sinnvoll am Ende eine kurze Prognose über die Entwicklung der Globalisierung in Zukunft zu erstellen.

Abschließend werde ich ein Fazit formulieren, in welchem meine Leitfrage beantwortet werden soll.

2. Definition des Begriffs „Globalisierung“

„Die Globalisierung ist der Vorgang der zunehmenden weltweiten Verflechtung in allen Bereichen (Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt, Kommunikation etc.). Diese Verdichtung der globalen Beziehungen geschieht auf der Ebene von Individuen, Gesellschaften, Institutionen und Staaten. Als wesentliche Ursachen der Globalisierung gelten der technische Fortschritt, insbesondere in den Kommunikations- und Transporttechnologien, sowie die politischen Entscheidungen zur Liberalisierung des Welthandels.“¹

Diese Definition erklärt den Begriff „Globalisierung“ meiner Meinung nach sehr treffend. Sie hat mich besonders angesprochen, da sie die wesentlichen Fakten nennt und gleich auf den ersten Blick zeigt, wie Vielfältig der Prozess der Globalisierung ist. Des Weiteren ist sie sehr informativ und umfassend, da sie neben dem Essentiellen ebenfalls noch die bedeutenden Ursachen des Phänomens benennt.

„Die Welt wird zusehends kleiner und Entferntes wird immer stärker miteinander verknüpft. Zugleich wird sie auch größer, weil wir noch niemals weitere Horizonte überschauen konnten.“² Auch diese These von Jürgen Osterhammel und Niels P. Petersson finde ich ebenfalls sehr interessant, weil sie zeigt, welche Wechselwirkungen die Globalisierung mit sich bringt.

3. Beginn und Entwicklung der Globalisierung

3.1 Beginn der Globalisierung

3.1.1 Vorüberlegungen

Wann der fortschreitende Prozess der Globalisierung begonnen hat, kann man nicht explizit sagen. Hierbei unterscheiden sich die Antworten der

¹Globalisierung, Wikipedia – die freie Enzyklopädie,
<http://de.wikipedia.org/wiki/Globalisierung>, [14.03.12]

²J. Osterhammel/ N. Petersson, Die Geschichte der Globalisierung, München: Verlag C.H. Beck, 2007, S.8

Geschichtswissenschaftler sehr stark und man erhält sehr verschiedene Meinungen zu dieser Thematik, da es primär davon abhängt, was man unter Globalisierung versteht.³ Auch Osterhammel und Petersson sagen, dass es naiv sei, als Historiker nach dem Beginn der Globalisierung zu fragen, da man sich erst einmal auf die Bedeutung einigen müsse.⁴ Es gibt jedoch Datierungen, die ausgereifter sind als andere. Hierzu zählen meiner Meinung nach die europäische Expansion des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts, das Ende des zweiten Weltkriegs im Jahre 1945 und der Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums 1989/1990. Dies sind nicht die einzigen nachvollziehbaren Thesen, die den Beginn des Phänomens beschreiben, doch ich bin der Meinung, dass sie nicht nur Aspekte von vielen sind, sondern durchaus den Prozess so stark beeinflusst haben, dass man sie als Anfang betiteln kann. Deshalb werde ich diese drei Datierungen in ausführlicher Weise behandeln.

3.1.2 Positionen zum Beginn der Globalisierung

Die europäische Expansion des 15. und 16. Jahrhunderts wird von Osterhammel und Petersson als Beginn der Globalisierung betitelt. Laut Osterhammel und Petersson gab es vor der eigentlichen Globalisierung einige Anläufe, die sich jedoch nicht durchsetzten und wieder abbrachen. Dies benennen sie als Vorgeschichte der Globalisierung. Sie stützen sich auf Immanuel Wallerstein und benennen den Aufbau der spanischen und portugiesischen Kolonialreiche als einen neuen Globalisierungsanlauf, den sie „als den Anfang einer im Prinzip irreversiblen Vernetzung verstehen, da Entdeckungsreisen und regelmäßige Handelsbeziehungen erstmals Europa, Afrika, Asien und Amerika in einen direkten Kontakt setzten, aus dem bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts eine stabile, multilaterale Interdependenz geworden war.“ Wallerstein entwarf im Jahre 1974 eine historische Skizze eines „modernen Weltsystems“ im 16. Jahrhundert, welches jedoch nicht von allen akzeptiert wurde, da einige Autoren der Meinung waren, dass es ähnliche Weltsysteme bereits in der Zeit vor 5000 gab. Die Netzwerke stehen bei dieser Annahme von Osterhammel und Petersson besonders im Vordergrund.

³Vgl. Thomas Buchner, Geschichte der Globalisierung, FES Online Akademie, S.1.
<http://library.fes.de/pdf-files/akademie/online/50331.pdf>, [14.03.12]

⁴Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.15

Das Ende des zweiten Weltkriegs am achten Mai des Jahres 1945 wird ebenfalls als Anfang der Globalisierung angesehen, da seit dem ersten Weltkrieg eine Phase der partiellen Deglobalisierung bzw. Kontraktion stattfand. Die Ursache dafür waren die Einschränkung der internationalen Migrationsbewegungen und allgemein der Protektionismus, da es zu negativen Erlebnissen in der Wirtschaft kam, die durch die globale Vernetzung hervorgerufen wurden. Die Kontraktion ereignete sich somit hauptsächlich auf ökonomischer Ebene.⁵ Ein weiterer Grund ist die schwerwiegende Weltwirtschaftskrise der 1920er Jahre. Erst während und nach dem zweiten Weltkrieg kam es wieder zu globalen Interaktionen, da Institutionen gegründet wurden, welche diese erleichterten und weltweite Krisen erschwerten. In der Ökonomie fand eine bedeutende Phase des Aufschwungs statt. Laut Osterhammel und Petersson war der 'Große Boom' in der Ökonomie in mehrfacher Hinsicht ein Globalisierungsschub, da er die interkontinentalen Bewegungen von Gütern, Kapital und Menschen intensivierte.

Der Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums in den Jahren 1989/1990 ist eine weiterer Zeitpunkt, der als Beginn der Globalisierung bezeichnet wird. Der Grund hierfür ist die Annahme, dass mit dem Einsturz des Sowjetblocks eine neue Phase der Geschichte eingetreten ist, in der es zu einer beschleunigten weltweiten Verflechtung kam.⁶ Multinationale Unternehmen gewannen eine größere Bedeutung und auch auf kultureller Ebene kam es zu Veränderungen.

Die bereits behandelten Thesen sind nicht die einzigen, die häufig als Anfang der Globalisierung betitelt werden. Buchner sieht beispielsweise das späte 19. Jahrhundert als den Auftakt der Globalisierung an, da in diesem Zeitraum ein Wechselspiel verknüpfter Prozesse stattfand. Es wurden Dinge wie z.B. die Telegraphie erfunden, welche die Kommunikation vereinfachte. Die Infrastruktur wurde ebenfalls verbessert.⁷ Weitere Thesen sind die Wanderbewegungen der Menschen vor zehntausenden Jahren, die industrielle Revolution des 18. und 19. Jahrhunderts, der Imperialismus des 19. Jahrhunderts und außerdem die Verlagerung von Produktionsstandorten in den 1970er Jahren.

Diese Thesen sind jedoch nicht so ausgereift wie die drei anderen und deshalb eher als Globalisierungsschübe anzusehen.

⁵Vgl. Buchner, 2006, S.11

⁶Vgl. Buchner, 2006, S.15

⁷Vgl. Buchner, 2006, S.8

3.2. Aspekte der Globalisierung in verschiedenen Epochen

3.2.1 bis 1750

Die Globalisierung begann laut Osterhammel und Petersson in der frühen Neuzeit mit der europäischen Expansion im 15. und 16. Jahrhundert. Diese These von Osterhammel und Petersson finde ich sehr treffend. Auch ich bin der Meinung, dass man die europäische Welteroberung im 15. und 16. Jahrhundert als Beginn der Globalisierung ansehen könnte, da die Wiederentdeckung Amerikas durch Christoph Kolumbus im Jahre 1492 und die Entdeckung des Seewegs nach Indien von Vasco da Gama im Jahre 1498 ein sehr bedeutender globaler Aspekt ist, der diesen Prozess einleitet, da die damalige Weltkarte dadurch stark erweitert wurde.

Buchners Einwand, dass die globalen Interaktionen nicht sehr stabil waren, ist zwar gerechtfertigt, aber nichtsdestotrotz sind die globalen Geschehnisse des 15. und 16. Jahrhunderts unumkehrbar und können somit durchaus als Auftakt des Globalisierungsphänomens angesehen werden.

In der Neuzeit kam es außerdem zu einer großräumigen Integration, welche in verschiedenen Arten geschah, beispielsweise durch die Zusammenlegung politischer Einheiten zu einem Großreich. Hierbei fügten sich Königtümer, Stadtstaaten oder Stammesföderationen zusammen und bildeten ein Reich, welches entweder unter einer imperialistischen Herrschaftshierarchie stand oder durch einen Militärapparat das Zentrum umliegender Zivilisationen sein wollte. Daraus wird deutlich, dass die damaligen Großreiche keine Netzwerke waren, da diese Verbände nicht auf einer freiwilligen Basis beruhten. Alle Expansionsprozesse hatte die schnell verbreitete Artillerietechnik gemeinsam, weshalb die Imperien des 16. Jahrhunderts als 'gunpowder empires' bezeichnet werden.⁸

Weitere Formen der Integration waren religiöse Ökumene und Fernhandelsverbindungen, da die Seidenstraßen zwischen China und dem Mittelmeerraum und die Schifffahrt zwischen der arabischen Halbinsel dauerhafte Verbindungen zwischen weit voneinander entfernten Zentren entstehen ließ. Aber auch die Migrationsgeschichte, welche im 16. Jahrhundert mit der Globalisierung begann, ist eine Form der Integration.⁹ Diese Interaktionen bilden Netzwerke, woraus

⁸Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.37

⁹Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.27 f.

sich der Globalisierungsprozess erschließen lässt, denn „die Geschichte von Globalisierung ist zu einem großen Teil die Geschichte des Aufbaus solcher Räume aus Interaktionen und diejenige ihrer Verbindung untereinander“.¹⁰

Mit den Europäern kamen auch Krankheitserreger nach Amerika, welche den Europäern die Unterwerfung leichter machten. Doch nicht nur Schlechtes verbreitete sich, sondern auch nützliche Dinge wie Mais, Kartoffel, Reis, Erdnüsse und Kakao, die aus Amerika stammten, waren nun in Europa oder in Asien und Afrika auffindbar.¹¹

Aus der Krise des 17. Jahrhunderts, dem dreißigjährigen Krieg im Jahre 1648, entwickelte sich eine neue Form der Integration in Europa. Dies war ein System, das sich selbst Regeln setzte. Die sogenannte 'Westfälische Ordnung' sollte jedoch lediglich die Mitte Europas stabilisieren und keine Weltfriedensordnung darstellen.¹²

Somit besetzten die Europäer zunehmend wichtige Positionen, da sie eine organisierte Handelspräsenz besaßen, welche ihnen Vorteile einräumte. Sie schafften es allerdings nicht die asiatische Ökonomie zu beherrschen, da sie nur Silber, welches das Währungs- und Steuersystem des chinesischen Reiches war, als konkurrenzfähiges Handelsgut anbieten konnten.¹³

In Amerika wurden immer mehr Plantagen für exportfähige Kulturpflanzen wie Zuckerrohr, Tabak, Kaffee oder Kakao angebaut. Ein bedeutender Bestandteil dieser Plantagen war jedoch die Sklaverei, da ohne die Sklavenarbeit das Plantagensystem nicht funktionsfähig war. Es wurden Millionen von Afrikanern zu sogenannten 'Amerikanern wider Willen' gemacht, wodurch Afrika jedoch nicht in die Weltwirtschaft eingebunden war. Dennoch entstand das atlantische Dreieckssystem, woraus die Europäer am meisten profitierten. Das System war ein bedeutender Aspekt globaler Integration. Europa stieg zwar auf, doch Asien blieb trotzdem auch im 18. Jahrhundert das Zentrum der Weltwirtschaft.¹⁴

Auch wenn es nicht eindeutig ist, ob man eher die wachsende Vernetzung oder die Globalisierungsdefizite hervorheben sollte, ist die Neuzeit insgesamt in globalgeschichtlicher Hinsicht als eine sehr bedeutende Epoche anzusehen, denn „die Entdeckung und koloniale Besiedlung Amerikas, das Vordringen europäischer Händler und Soldaten in den indischen Ozean und den Pazifik, der 'ökologische

¹⁰Osterhammel/Petersson, 2007, S.22

¹¹Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.38

¹²Vgl. Osterhammel/ Petersson, 2007, S.35

¹³Vgl. Buchner, 2006, S.3

¹⁴Vgl. Buchner, 2006, S.4

Imperialismus' sowie die 'Revolutionen' in Militär- und Kommunikationstechnologie schufen die Voraussetzungen für die Erweiterung bestehender und die Schaffung neuer Interaktionsräume.“¹⁵

3.2.2 von 1750 bis 1880

Auch in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kam es zu gravierenden Aspekten der Globalisierung, da gleich zwei Revolutionen stattfanden. Dies waren die industrielle Revolution in England im Jahre 1760 und die Französische Revolution von 1789, welche von Historikern oftmals als 'Doppelrevolution' bezeichnet werden. Wie im 16. Jahrhundert ereignete sich auch in der letzten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein großräumiger Integrationsschub, der jedoch schon vor der sogenannten ‚Doppelrevolution‘ begann. Hierbei kam es zu einer ersten Art der Weltpolitik, weil sich der militärische Bereich der Schifffahrt von dem kommerziellen Zweig emanzipierte.¹⁶

Es kam zu einer Krise der Westmächte, die durch die Komprimierung der Macht in der atlantischen Zone hervorgerufen wurde. Die Engländer und Spanier wollten in den 1760er Jahren ihren Zugriff auf die amerikanischen Kolonien stabilisieren was wiederum dazu führte, dass dreizehn britische Kolonien ihre Unabhängigkeit im Jahre 1776 erklärten und sie sich in einem Krieg, welcher 1783 mit der Niederlage der Metropole endete, erkämpfte.¹⁷ Es folgte die atlantische Krise, die sich von 1765 bis circa 1825 ereignete. Sie resultierte aus der dichten Vernetzung, wirkte aber schließlich de-globalisierend, da durch die Sklaven- und Siedlerrevolten bestehende ökonomische Beziehungen abrissen. Andererseits hatte sie auch eine globalisierende Wirkung, weil Amerika nun mit der aufstrebenden Globalisierungsvormacht Großbritannien auf wirtschaftlicher Ebene kooperierte.

Das revolutionäre Frankreich hingegen hatte kein großes Interesse an internationalen Kontakten und wurde wieder zur Monarchie und Diktatur. Napoleon Bonaparte regte die Globalisierung allerdings an, indem er den britischen Imperialismus zur Expansion in Asien anregte. Ein weiterer Aspekt ist die Invasion von Ägypten im Jahre 1798.¹⁸

¹⁵Osterhammel/Petersson, 2007, S.39

¹⁶Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.46

¹⁷Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.48

¹⁸Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.49 f.

Die industrielle Revolution hatte Fernwirkungen, die globalisierungshistorisch von großer Bedeutung sind. Danach fand eine Reihe von Industrialisierungsprozessen statt, welche teilweise bis zum heutigen Zeitpunkt andauern. Die Dampfschiffahrt und die Eisenbahn kamen zum Durchbruch, wodurch Reisedistanzen erheblich verkürzt wurden. Des Weiteren wurde die Telegraphie erfunden, welche einen drastischen Globalisierungseffekt mit sich brachte, da diese die grenzüberschreitende Kommunikation stark erleichterte.

Technische Neuentwicklungen verbreiteten sich, wodurch es zur Massenproduktion kam. Das Resultat daraus war ein globaler Absatzmarkt.

Das Maximum des Wandels war der Zugang Großbritanniens zum chinesischen Handel durch den Export von Opium im späten 18. Jahrhundert. Darauf folgten zwei Opiumkriege, welche sich von 1839 bis 1842 und von 1858 bis 1860 vollzogen. China wollte allerdings immer wieder zentrale Elemente der Briten übernehmen. Großbritannien setzte sich jedoch, wegen des Einsatzes von Dampfschiffen, gegen China durch und dominierte zur Mitte des 19. Jahrhunderts die Wirtschaft auf globaler Ebene.¹⁹

Der Imperialismus ist ein zentraler Aspekt dieser Epoche. In der Mitte des Jahrhunderts kam es zu politischen Entwürfen, bei denen sämtliche Handelsschranken beseitigt werden sollten. „Dahinter stand die Vision konfliktfreier weltumspannender Interaktion, die möglich werden würde, wenn sich Staaten und Regierungen des Eingriffs in freiwillige Vereinbarungen zwischen Individuen enthielten.“²⁰ Staat und Politik standen bei diesen Theorien nur an zweiter Stelle. Als Großbritannien 1876 seine Zölle abschaffte, begannen 1870 auch andere Staaten damit und es entstand eine Freihandelszone in Europa westlich des Zarenreiches. Es erwies sich allerdings als schwierig außereuropäische Großreiche und Staaten in den freien Welthandel zu integrieren. Märkte für die Produkte der europäischen Industrie wurden durch sogenannte 'ungleiche Verträge' geöffnet. Dieser Freihandelsimperialismus ragte über die das Ziel, welches die Inkorporation in die Weltwirtschaft war, hinaus. Ein nachhaltiger Institutionentransfer fand allerdings nicht statt, da die liberalen Kolonialmächte wie Frankreich und Großbritannien in ihren Kolonien strikt autoritäre Systeme aufstellten.²¹

Auch in Asien wurde die Politik grundlegend verändert. Japan spielte hierbei eine

¹⁹Vgl. Buchner, 2012, S.6 f.

²⁰Osterhammel/Petersson, 2012, S.55

²¹ Vgl. Osterhammel/Petersson, 2012, S.56

große Rolle, denn dieses Land mutierte zum ersten Verfassungsstaat Asiens. Man veränderte formale Institutionen wie Polizei, Staatsverwaltung und das Militär nach westlichen Vorbildern. Diese Umgestaltung geschah jedoch nur, weil ein starker Anpassungsdruck herrschte, welcher im 19. Jahrhundert auf weltweiter Ebene wirksam wurde.²²

Doch auch auf der Kommunikationsebene gab es einen großen Fortschritt, da Julius Reuter im Jahre 1851 die erste Nachrichtenagentur in London aufbaute. Innerhalb eines Jahrzehnts entstand ein Korrespondentennetz, welches jeden Kontinenten einschloss. Daraus entwickelte sich 1870 ein globaler Trend der Medienentwicklung. Englisch wurde dabei zur Weltsprache. „Der Aufstieg des Englischen zur Weltsprache Nr. 1 kann nicht verwundern. Es erklärt sich aus der demographischen Expansion der anglophonen USA, dem Erfolg der Dominions und der frühen Festsetzung der Briten in vielsprachigen und daher eines überwölbenden Verständigungsmediums bedürftigen Kolonien wie Indien und Südafrika.“²³ In der Ökonomie traten wegen der engen globalen Interaktionen gravierende Konjunkturbewegungen auf. 1873 begann die 'Große Depression', welche die Güterpreise fallen ließ, doch nach 1896 kam es zur ersten globalen Hochkonjunktur.²⁴

3.2.3 von 1880 bis 1945

Auch in den Jahren bis zum ersten Weltkrieg fanden bedeutsame Globalisierungsschübe statt. Seit den 1880er Jahren konnte man von einer Weltwirtschaft sprechen. Des Weiteren verständigten sich 25 Staaten im Jahre 1884 auf eine Weltzeit, welche bis 1913 allgemein verbreitet war und auch von einem 'Weltklima' war die Rede. Die Überwindbarkeit von Raum wurde durch die transkontinentale Dampferreise ebenfalls erleichtert.²⁵

Doch die Globalisierung vor 1914 beruhte sehr stark auf Voraussetzungen, die durch den Staat geschaffen wurden, was am internationalen Währungssystem erkennbar ist. Doch es kam auch zu 'Löchern in den Netzen', denn es waren längst nicht alle Teile der Erde in die Weltwirtschaft eingebunden. Beispiele hierfür sind ein großer Teil

²² Vgl. Osterhammel/Petersson, 2012, S.57 f.

²³ Osterhammel/Petersson, 2012, S.60

²⁴ Vgl. Osterhammel/Petersson, 2012, S.63

²⁵ Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.64 f.

Afrikas, die meeresfernen Landstriche Chinas, sowie alle anderen Provinzen, welche eine schlechte Infrastruktur besaßen. Zum ersten Mal wurde auch die Migration blockiert. Das Pro-Kopf-Einkommen der Menschen variierte schon damals so stark, dass der Abstand zwischen den reichsten und ärmsten Zentren der Welt dem Verhältnis 10:1 entsprach. Dieser lag jedoch im Jahre 1820 noch bei 3:1.²⁶ Daraus wird deutlich, dass aus der zunehmenden weltweiten Verflechtung sowohl Globalisierungsgewinner, als auch Globalisierungsverlierer hervorgehen.

Der erste Weltkrieg ging jedoch nicht ausschließlich aus den vielen globalen Interaktionen hervor, sondern eher aus den internen Krisen.²⁷ Mit diesem Krieg begann eine partielle Kontraktion, die bis zum zweiten Weltkrieg herrschte. Unzählige globale Vernetzungen wurden zerstört. Die negativen Aspekte der Globalisierung kamen zum Vorschein, denn es starben beispielsweise 25-30 Millionen Menschen an der Spanischen Grippe, welche durch die Globalisierung verbreitet wurde. Danach kam es zu einer sehr schwerwiegenden Weltwirtschaftskrise. Zwischen 1929 und 1935 gab es kaum noch grenzüberschreitende Kapitalströme und auch der Welthandel brach um zwei Drittel ein. Schließlich folgte der zweite Weltkrieg.²⁸

Andererseits wurden in dieser Zeit auch positive Gegenstände erfunden, wie zum Beispiel das Radio und das Telefon. Diese steigerten die Möglichkeiten der Kommunikation.²⁹

Der erste Weltkrieg hatte jedoch sehr positive Auswirkungen für die USA, denn diese stieg zum größten industriellen Produzenten auf und entwickelte sich insgesamt zum Zentrum der gesamten Weltwirtschaft. Der Grund für die Globalisierung der Weltwirtschaftskrise waren Kredite, die Europa von Amerika und der amerikanischen Wirtschaftsentwicklung abhängig machten.³⁰ Aber auch soziale und kulturelle Veränderungen waren meist durch die Amerikaner geprägt, wodurch diese in den 1920er Jahren als 'Amerikanisierung' bezeichnet wurden. Doch erst der zweite Weltkrieg ließ Amerika zum Ausgangspunkt der weltweiten Verflechtung in der Nachkriegszeit werden, da die USA sich unter Franklin D. Roosevelt selber als Weltmacht ansah. 1945 ist in globalisierungshistorischer Hinsicht ein sehr bedeutendes Jahr, weil einerseits der zweite Weltkrieg ein Ende fand, aber andererseits auch eine neue Weltordnung ausgearbeitet werden sollte und die

²⁶ Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.68

²⁷ Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.75

²⁸ Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.82

²⁹Vgl. Buchner, 2006, S.11 f.

³⁰Vgl. Buchner, 2006, S.12

Vereinigten Staaten ein globales Modernisierungsprogramm ausführten.³¹

3.2.4 von 1945 bis 1989

Erst während und nach dem zweiten Weltkrieg kam es wieder zu bedeutenden Interaktionen. Die Welt wurde durch die Alliierten in zwei Blöcke geteilt. „Diese Blockbildung prägte die Form internationaler, transnationaler und weltweiter Verflechtung sowie die Struktur wirtschaftlicher und politischer Interaktionsräume.“³² Diese Form entwickelte sich schließlich zu einer 'postinternationalen Politik'. Im Jahre 1960 kam es dann zur Auflösung aller Kolonialreiche der Siegermächte des zweiten Weltkriegs, was zur Entstehung von Nationalstaaten führte, die in Weltwirtschaft und Weltpolitik eingebunden waren. Im Jahre 1950 waren lediglich 81 Staaten auf der Erde vorhanden, doch diese Zahl stieg im Jahre 1970 auf den Wert 134. In der 'Dritten Welt' kam es allerdings nicht zur übernationalen politischen Verflechtung und Kooperation, da diese durch Interessengegensätze gespalten war.³³

Die Entwicklungen der Weltwirtschaft wurden in besonderer Weise durch das im Jahre 1944 beschlossene Bretton-Woods-System³⁴ beeinflusst, da damals auf der Konferenz von Bretton Woods eine institutionelle Einrahmung für die freie Weltwirtschaft beschlossen wurde. Grenzübergreifende Beziehungen sollten erleichtert und weltweite Krisen erschwert werden. Das Resultat daraus war, dass die Weltwirtschaft von 1948 bis 1958 jährlich um durchschnittlich 5,1 % anstieg. In den Jahren 1958 bis 1970 wuchs sie sogar um 6,6 %. Das Bretton-Woods-System scheiterte allerdings in den 1970er Jahren. Trotzdem wurden Institutionen gegründet, die bis heute ein Bestandteil der Globalisierung sind. Hierzu zählen die Weltbank (IBRD), welche Kredite bereithalten sollte, der Internationale Währungsfonds (IWF), welcher ein System für feste Wechselkurse aufstellen sollte und das General Agreement on Tariffs and Trade (GATT), welches über Senkungen der Zölle verhandelt. Eine weitere Institution, die es noch heute gibt, ist die World Trade Organization (WTO). Des Weiteren entstand eine Institution, die eigentlich nur eine Weiterentwicklung des Völkerbundes war. Dies war die UNO, welche für die

³¹ Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.84 ff.

³²Osterhammel/Petersson, 2007, S.

³³Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.90 f.

³⁴Internationales Währungssystem mit festen Wechselkursen

Einhaltung international geregelter Menschenrechte zuständig war.³⁵

In ökonomischer Hinsicht profitierten besonders die asiatischen Staaten, da Japan zur Wirtschaftsmacht aufstieg und sich auch Südkorea, Hongkong, Singapur und Taiwan positiv entwickelten. Der US-Dollar wurde jedoch zu einer Art 'Leitwährung', da dieser über eine hohe Stabilität verfügte.³⁶

Aber auch auf anderen Ebenen fanden Entwicklungen statt. „Schifffahrt, Handel, Telekommunikation, Flugverkehr und die Tätigkeit internationaler Konzerne knüpften globale Netze, die über die Welt von Bretton Woods hinausreichten und die Dritte Welt und den sowjetischen Machtbereich mit einbezogen.“³⁷

Auf gesellschaftlicher Ebene fand jedoch eher eine De-Globalisierung seit den 1950er Jahren statt, da die europäische Gesellschaft von einer starken Homogenität geprägt war, welche sich auch durch den Erwerb amerikanischer Konsumgüter, wie dem Automobil oder dem Fernsehapparat, kaum änderte. Erst ab den 1960er Jahren kam es wieder zu soziokulturellen Globalisierungsschüben.³⁸

Insgesamt kam es in dieser Epoche zu so bedeutenden Globalisierungsschüben, dass sogar der kanadische Medientheoretiker Marshall McLuhan der Meinung ist, die Welt wäre zum 'global village' geworden, das einen gemeinsamen Horizont besitzt.³⁹

Aufgrund der vielen Globalisierungstendenzen, die einen sehr großen Einfluss hatten, wird auch das Ende des zweiten Weltkriegs als der Beginn der Globalisierung angesehen. Dies ist meiner Meinung nach ebenfalls eine plausible These, da zuvor eine partielle Kontraktion stattfand und es in dieser Phase zu bedeutsamen, globalen Interaktionen kam. Allerdings fanden diese fast ausschließlich auf ökonomischer Ebene statt. Deshalb sehe ich diese Datierung nicht als den Anfang des gesamten Phänomens an, sondern eher als einen sehr bedeutenden Globalisierungsschub, der vor allem die Weltwirtschaft durch die zahlreichen Institutionen, die sogar teilweise noch heute bestehen, stark beeinflusst und gesteigert hat.

3.2.5 In gegenwärtiger Zeit

³⁵Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.93 f.

³⁶Vgl. Buchner, 2006, S.14 f.

³⁷Osterhammel/Petersson, 2007, S.98

³⁸Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.101

³⁹Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.104

Mit der Erosion und dem darauf folgenden Einsturz des sowjetischen Imperiums und der UdSSR begann eine Phase der beschleunigten Globalisierung. Dies lässt sich besonders an der gestiegenen Rolle transnationaler und multinationaler Konzerne verdeutlichen, da diese eine grenzüberschreitende Expansion durchgeführt haben. Die Zahl der Unternehmen ist in den letzten Jahren so stark angestiegen, dass mittlerweile mehr Unternehmen als Staaten auf der Erde zu verzeichnen sind.⁴⁰

Die Annahme, in einem Zeitalter der Globalisierung zu leben, ist zwar begründet, jedoch waren die 'neuen' Muster der Globalisierung bereits früher vorhanden, sodass diese Phase eigentlich gar nicht unbedingt als eine neue Phase der Globalisierung zu verstehen ist.⁴¹

Auch auf kultureller Ebene wurden die Verflechtungen intensiviert, da neue Medien, wie beispielsweise das Internet, einen großen Schritt nach vorn brachten, weil diese die Fähigkeiten der Kommunikation verbesserten. Die Mobilität der Menschen hat ebenfalls zugenommen, da sich Grenzen nun leichter überschreiten lassen und Raum dadurch viel schneller überwindbar ist.⁴²

Doch hat die Globalisierung erst mit dem Zusammensturz des kommunistischen Blocks begonnen? Ich vertrete diese Ansicht nicht. In den 1980er und 1990er Jahren kam es zwar zu vielen Veränderungen und die Welt wurde in diesem Zeitraum sehr stark modernisiert, doch meiner Meinung nach ist dies lediglich ein weiterer, bedeutender Globalisierungsschub, der einen großen Einfluss hatte, doch keineswegs erst der Anfang des Prozesses, denn dieser begann schon viel früher. Auch Osterhammel und Petersson vertreten diese Annahme: „Der Globalisierungsschub der 1980er und 1990er Jahre traf auf eine Welt, für die Globalität bereits seit langem nichts Besonderes mehr war.“⁴³

4. Schlussüberlegungen

4.1 Prognose zur Weiterentwicklung der Globalisierung

Da man die Globalisierung als einen fortschreitenden Prozess bezeichnet, welcher jedoch keine unaufhaltsame historische Bewegung, sondern das Resultat

⁴⁰Vgl. Buchner, 2006, S.16

⁴¹Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.108 f.

⁴²Vgl. Buchner, 2006, S.17

⁴³Osterhammel/Petersson, 2007, S.109

individuellen und kollektiven Handelns darstellt⁴⁴, ist anzunehmen, dass das Phänomen noch nicht an das Ende gestoßen ist.

„Wie die Geschichte zeigt, ist Globalisierung damit kein naturnotwendiger, sondern ein von Menschen gemachter, fragiler Prozess und damit sowohl wandelbar als auch gegenläufigen Tendenzen unterworfen“⁴⁵ Hierbei ist anzumerken, dass sich mit der Zeit auch viele Menschen zu Globalisierungsgegnern entwickelt haben, dessen Ziel es ist die Globalisierung zu hemmen, da sie sich die Nachteile der Globalisierung, wie zum Beispiel den Klimawandel oder die steigende Zahl von Kinderarbeit, vor Augen halten.

Doch weil die Globalisierungsgegner eher eine Minderheit darstellen, wird die Globalisierung weiter fortlaufen und somit auch in Zukunft ein Bestandteil des Lebens bleiben und weiterhin zahlreiche Sektoren verändern, teilweise zum Positiven, teilweise aber auch zum Negativen.

4.2 Fazit

Alles in allem ist deutlich geworden, dass man kein absolutes Datum finden kann, an dem die Globalisierung begonnen hat, da jeder etwas anderes unter diesem Begriff versteht und man beachten muss, unter welchen Gesichtspunkten man diese Frage beantworten will, das heißt, welche der von Globalisierung beeinflussten Sektoren im Vordergrund stehen sollen. Wenn man allerdings das Gesamtphänomen ganz allgemein betrachtet, geht aus der Ausarbeitung dieser Seminararbeit hervor, dass der Prozess im 15. und 16. Jahrhundert mit der europäischen Expansion seinen Ursprung findet.

Es gab während der Entwicklung sowohl Fortschritte, aber auch deutliche Kontraktionen, wie in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Der Klimax der Entwicklung der Globalisierung ist im 19. Jahrhundert zu verzeichnen, da es dort zu enormen Fortschritten in einer Vielzahl von Bereichen kam, welche hauptsächlich durch die industrielle Revolution und den Imperialismus entstanden. Deshalb kann man das 19. Jahrhundert auch als die „Goldene Zeit“ der Globalisierung betiteln. Ein weiterer Höhepunkt, der jedoch hauptsächlich in der Ökonomie zu verzeichnen war, ist die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, in der es auf wirtschaftlicher Ebene zu

⁴⁴Vgl. Osterhammel/Petersson, 2007, S.112

⁴⁵Buchner, 2005, S.17

gravierenden Entwicklungen kam, da die Weltwirtschaft sehr stark anstieg.

Ein weiterer Punkt, der in dieser Seminarfacharbeit deutlich wird, ist die Wandelbarkeit des Begriffs 'Globalisierung', da dieser Prozess so eine derartige Vielfalt beinhaltet, dass es keine einheitliche Definition gibt, weil jeder etwas anderes darunter versteht.

5. Literaturverzeichnis

Literatur:

- Jürgen Osterhammel und Niels P. Petersson, „Geschichte der Globalisierung“, München: Verlag C.H. Beck, 2007.

Internetquellen:

- Thomas Buchner, „Die Geschichte der Globalisierung“, FES Online Akademie, <http://library.fes.de/pdf-files/akademie/online/50331.pdf>, [14.03.12]

- Globalisierung, Wikipedia – die freie Enzyklopädie, <http://de.wikipedia.org/wiki/Globalisierung>, [14.03.12]

6. Schriftliche Versicherung der selbständigen Anfertigung

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe und die Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder wesentlichen Inhalt anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht worden sind.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

